

Mediendokumentation, 9. Mai 2003.

Blue Balls Festival 03, 18.-26. Juli 2003, Luzern.

Randy Newman, The Original Blues Brothers Band, Bonnie Raitt, Popa Chubby, Van Morrison, Cassandra Wilson, Gianna Nannini, Le Vibrazioni, Herbie Hancock, Roy Hargrove, Willy DeVille, Shirley Grimes, Dianne Reeves, Solomon Burke, Jimmy Cliff, The Wailers, Maceo Parker, Jestofunk.

Vorverkauf:

www.ticketcorner.ch
www.blueballs.ch

Kontakt:

Blue Balls Music, Zürich
Telefon 01 485 54 48
Telefax 01 485 54 55

Mediendoku/Bilder:

www.blueballs.ch/presse

Akkreditierung:

info@blueballs.ch

Programm.

KKL-Konzert- und Luzerner Saal, 20.30 Uhr / 22.15 Uhr

18. Juli	Randy Newman solo/ The Original Blues Brothers Band with Special Guest Eddie Floyd
19. Juli	Bonnie Raitt/ Popa Chubby
20. Juli	Van Morrison/ Cassandra Wilson
21. Juli	Gianna Nannini/ Le Vibrazioni
22. Juli	Herbie Hancock Quartet feat. Special Guest Bobby Hutcherson/ Roy Hargrove's RH Factor
23. Juli	Willy DeVille/ Shirley Grimes
24. Juli	Dianne Reeves/ Solomon Burke
25. Juli	Jimmy Cliff/ The Wailers
26. Juli	Maceo Parker/ Jestofunk

KKL-Terrasse, 18.00–24.00 Uhr

18.–26. Juli	Isabel Snyder, Ikons of Sound
--------------	-------------------------------

KKL-Piazza, 18.00–22.00 Uhr

18.–20. Juli	Napoleon Washington
21.–23. Juli	Brothertunes
24.–26. Juli	Jolly Jumper & Big Moe

KKL-Seebar, 19.30–23.45 Uhr

18.–26. Juli	Three for the Blues
--------------	---------------------

Besten Dank den Firmen, die uns mit Sachleistungen unterstützen:

**Antalis AG, Lupfig; Bahnhof-Parking 1-3, Luzern; Everywhere Ltd., Zürich;
Hotel Schweizerhof, Luzern; KKL, Luzern; Maréchaux Elektro AG, Luzern;
Reproscan Group, Zürich; R.O.S.A., Zürich; Setaprint AG, Bachenbühlach;
Studio Achermann GmbH, Zürich; Villiger Druck AG, Sins;
W,H,S, Werbeagentur AG, Zürich.**

Programm.

Pavillon-Open-Air, 18.00 Uhr / 20.00 Uhr

- | | |
|----------|-------------------------------------------------------------|
| 18. Juli | Opening Session with
Jammin'n the Blues & Special Guests |
| 19. Juli | Ana Popovic
Chicago Beau And His Wonderful Time Band |
| 20. Juli | Moondog Show
Yvonne Moore |
| 21. Juli | Doug Jay
Brass Machine |
| 22. Juli | Paul Camilleri
Zach Prather |
| 23. Juli | Adrian Weyermann
Camen |
| 24. Juli | Hans Söllner
Coco Montoya |
| 25. Juli | Fusion Square Garden
Moonraisers |
| 26. Juli | Hot Pants Road Club |

Schweizerhof-Piazza, 20.00–22.00 Uhr

- | | |
|--------------|--------------|
| 18.–26. Juli | Larry Woodly |
|--------------|--------------|

Schweizerhof-The Club, 23.00–04.00 Uhr

- | | |
|--------------|-------------------|
| 18.–20. Juli | Stop The Shoppers |
| 21.–23. Juli | Supercharge |
| 24.–26. Juli | Brian Auger |

Besten Dank den Institutionen, die uns finanziell unterstützen:

Stadt Luzern; FUKA-Fond, Luzern; Kanton Luzern; Regionalkonferenz Kultur, Luzern; Gemeinnützige Gesellschaft, Luzern; Luzern Tourismus AG, Luzern;

Weltstars im KKL-Konzert- und Luzerner Saal.

Jeden Abend ein Konzert der Weltklasse im Konzertsaal und im Anschluss ein Gig auf Topniveau im Luzerner Saal – dieses Jahr erstmals an allen neun Festivaltagen. Einmalige Konzerte mit Randy Newman, Bonnie Raitt, Van Morrison, Herbie Hancock und fünf weiteren Stars mit doppeltem Genuss: Das Konzertsaal-Ticket berechtigt zum Besuch beider Konzerte. Einzeltickets gibt es nur für die Konzerte im Luzerner Saal, wo die Blues Brothers Band, Popa Chubby, Cassandra Wilson & Co. riesige Festivalstimmung garantieren.

Isabel Snyder, Ikons of Sound – Schweizer Star-Fotografin zeigt ihre Werke.

Wenn sich Stars vor Isabel Snyders Linse in Szene setzen, können Sie sicher sein, sich später in ihren Fotos auf ausdrucksstarke Weise wieder zu erkennen. Die Bildkünstlerin weiss ihre Gegenüber abzulichten wie weltweit kaum eine zweite Fotografin. Ihre Fotos sind in renommierten Publikationen wie Vogue, GQ oder Rolling Stone zu finden. Unter dem Motto „Let’s heal the planet – let’s start at home“ ergreift die Schweizerin die Chance, in künstlerischem Umfeld zu umweltgerechtem Verhalten aufzurufen. Isabel Snyder setzte nicht nur den visuellen Auftritt des Blue Balls Festivals im letzten und in diesem Jahr perfekt ins Bild, ihre Musik-Porträts sind nun im KKL exklusiv ausgestellt. (www.isabelsnyder.com)

Sounds, Food and Drinks auf der KKL-Piazza.

Sounds von Delta-Blueser Napoleon Washington, Songs der Brothertunes aus Bern und Norway-Blues von Jolly Jumper & Big Moe – auf der Piazza beginnt jeder Festivalabend lecker und süffig.

Jazz-Tunes in der KKL-Seebar.

Jazz, Swing, Blues und Soul mit dem britischen Vokaledelstein Janet Dawkins oder der dänischen Gesangsperte Henrietta Kinnob. Mit Piano- und Bassbegleitung ein Vergnügen für Ohr und Auge.

Musikalische Weltreise am Pavillon-Open-Air.

Unter freiem Himmel, direkt am See lädt der Pavillon zu einer musikalisch bunten Weltreise ein. Längst zum Treffpunkt von Festivalinsidern und zum Entdeckungsmekka für Klangsüchtige geworden, bietet die Open-Air-Bühne ab 18 Uhr nationale und internationale Sounds und Rhythmen. Ob Blueser Chicago Beau, Saitenakkrobat Coco Montoya, Powervokalistin Yvonne Moore, Liederschmied Hans Söllner oder eines der anderen zwölf Highlights – im Pavillon gibts reichlich tolle Grooves zu geniessen. Auch in Form von feinem Food und kühlen Drinks.

Late-Night-Scene im Schweizerhof.

Wenn die Lichter auf den Bühnen im Pavillon, auf der Piazza und in den beiden KKL-Sälen ausgehen, dann beginnt in The Club im Hotel Schweizerhof die Temperatur zu steigen. Der Club ist die perfekte Location, um bis in die frühen Morgenstunden zu siedend heissen Sounds und Rhythmen coole Drinks zu geniessen. Das Festival wird zur tropisch beschwingten Fiesta, deren Charme auch die grossen Stars kaum widerstehen können. Und so machen hier manche Headliner Halt, jammen mit und sind hautnah zu erleben, bevor sie sich nur wenige Stockwerke höher aufs Ohr legen.

Randy Newman.

Als Singer-Songwriter ist Randy Newman seit jeher eine Ausnahme: Obschon einst wie andere auch von Bob Dylans Approach beeinflusst, wurzeln Newmans musikalische Geschichten stärker im R&B aus New Orleans und im Pop. Sein Witz und seine Satire sind greifbarer - „Short People“ konnte nur aus seiner Feder stammen. „You Can Leave Your Hat On“ wurde zum vielfach intonierten Welthit – bis hin zum grandiosen Finale im Erfolgsstreifen „Full Monty“. Im KKL-Konzertsaal zieht der knapp sechzigjährige amerikanische Liederschmied seinen Hut nun doch aus und setzt sich an den Flügel – solo, exklusiv und garantiert einmalig wie eh und je. (www.randynewman.com)

The Original Blues Brothers Band featuring Eddie Floyd.

Die Blues Brothers wissen, was es braucht, um ein „Soul Man“ zu werden. Und sie kennen die schrägen „blue notes“, die den Blues zum Leben erwecken. Mit den Kultfilmen „Blues Brothers“ und „Blues Brothers 2000“ bekannt geworden, powern sie dem Blues seit den frühen Achtzigern derart Tempo, Witz und Atem ein, dass sein Groove den ganzen Erdball ins Springen versetzt. Mit Memphis-Soul-Brother Eddie Floyd am Mik eine verschworene Bruderschaft.

Bonnie Raitt.

Mit „Nick of Time“ war es 1989 Zeit, dass Bonnie Raitt den Status einer meist nur Insidern bekannten Ausnahmemusikerin hinter sich liess. Seither verkörpert die 53-jährige Südkalifornierin eine Klasse für sich. Ihre tief atmenden Gitarrenslides gleiten wie durch Butter, ihre leicht belegten Vocals streichen wie duftender Honig darüber. Dabei durchforstet sie archaischen Countryblues, elektrisierenden Cityblues, rollenden Rock und soulig-melancholische Balladen. „Road Tested“ heisst ihr Livealbum - die Kür liefert sie nun in Luzern. (www.bonniekaitt.com)

Popa Chubby.

An jedem Festival reifen über die Jahre Legenden. Eine dieser gewichtigen Geschichten verkörpert Popa Chubby. Unvergessen, wie er im strömenden Regen im Pavillon sein „Arlita“ ins Sommergewitter hochsteigen liess, wie er im Luzerner Saal „Hey Joe“ krachend aus den Gitarrensaiten zog. Nun ist der New-Yorker bereit für ein weiteres Donnerwetter. (www.popachubby.com)

Ana Popovic.

Starproduzent Jim Gaines spielte mit der Belgraderin Ana Popovic in Memphis bereits ihr zweites Album „Comfort to the Soul“ ein. Darauf stösst die 26-jährige Topgitarristin zu neuen Blueshorizonten vor und kratzt am renommierten Handy Award. (www.anapopovic.com)

Chicago Beau and his Wonderful Time Band.

Seinen Namen „Chicago Beau“ erhielt L. Beaucamp von keinem geringeren als Muddy Waters. Mit Blueslegenden wie Memphis Slim oder Billy Boy Arnold arbeitete er zusammen. Seine Vocals und Bluesharp machen den Chicago Blues quicklebendig – auch in Luzern.

Van Morrison.

Der Ire ist kein grosser Redner. Seine Songs jedoch erzählen Geschichten, wie sie nur er und der Blues zu schreiben vermögen. John Lee Hooker hat ihn als den Weissen mit dem besten Bluesfeeling ausgezeichnet. Gibt es da noch was hinzuzufügen? Bei Van Morrison schon: Sein blaues Blut wird vom kräftigen Herzschlag des Rock'n'Roll und vom feingliedrigen Swing des Jazz in Regionen gepumpt, die sich auf keiner Landkarte der gängigen Musikstile finden lassen. Der Sänger ist ein Mysterium - und immer für eine klingende Überraschung gut.

Cassandra Wilson.

In Mississippi geboren, hat Cassandra Wilson den steten Fluss des Blues bereits in jungen Jahren in sich aufgesogen. Soweit die schwarze Ausnahmesängerin auf ihren hoch dotierten, eigenwilligen Alben auch in Richtung Jazz driftet, so unverkennbar bleibt ihre Herkunft aus dem Deep South. Cassandras Songs sind Klangreisen hinunter an die Wurzeln des Blues. (www.cassandrawilson.com)

Moondog Show.

So kanns klingen, wenn Hunde den Mond anheulen und dabei sogar die Tränen eines Engels auffangen – die Moondog Show. Unkonventionell mit Vocals, Gitarren, Drums und satter Tuba. Zwischen Blues, Country-Rock, Soul, Folk und Rock'n'Roll. (www.moondogshow.ch)

Yvonne Moore.

Das Nomadenleben hat es Yvonne Moore angetan. Einst dem Blues verschrieben, hat die stimmungswaltige Sängerin weiterführende Schritte auf ihrem musikalischen Weg selbstsicher unter die Füsse genommen. Der Titel ihres neusten Albums „Nomad“ ist eben auch Programm. (www.yvonne-moore.ch)

Gianna Nannini.

Launisch wie der Wind erfindet sich Gianna Nannini immer wieder selbst. Auf ihrem neusten Album „Aria“ widerspiegeln die grandiosen Refrains Wandel, aber auch ihre grossen Gefühle. Ihr rockiger Zorn, der sie in frühen Jahren über Italiens Grenzen hinaus katapultiert hat, ist einem neuen, organisch gewachsenen Sound gewichen. Ohne an Überzeugungskraft zu verlieren, wird Giannas Stimme zum wandelbaren Instrument, das wundervoll verstörende und betörende Melodien auf die Bühne zaubert. (www.giannanannini.com)

Le Vibrazioni.

Die vier Italiener haben einen vibrierenden Sound, als sässen The Who, Jimi Hendrix und Pink Floyd am Mischpult. Ihre erste Single „Dedicato a te“ verkaufte sich zwischen Milano und Sicilia schneller als jede andere zuvor. Kein Wunder gelten Le Vibrazioni als „the next big thing“ – nach dem Festival auch nördlich des Gotthards. (www.levibrazioni.it)

Doug Jay.

Bluesharper Doug Jay bereichert die Bluesszene mancher US-Stadt und veredelt mit seinem meisterlichen Spiel namhafteste Bluesbands. Seinen eigenen Blues, Roots-Rock, Jump-Swing aus den 50-er- und R&B aus den 60-er-Jahren serviert er genauso exzellent. (www.dougjay.com)

Brass Machine.

Messerscharfe Bläsersätze, groovende Rhythmen, brettartige Gitarrensounds, begeisternde Soli und fantastische Stimmen – die elfköpfige, südwestdeutsche Brass Machine ist ein funkelnendes Juwel der Livemusik-Szene. (www.brassmachine.de)

Herbie Hancock Quartet featuring Special Guest Bobby Hutcherson.

Der amerikanische Tastenmann Herbie Hancock ist genauso einmalig und kontrovers wie die Trompetenlegende Miles Davis, mit dem er in den Sechzigern zusammen spielte. Sein Jazz und R&B sind derart vielfältig, dass sie nicht in ein einziges Rhodes Piano, ein Hohner Clavinet oder einen Konzertflügel hineinpassen. Bereits brillant im Studio ist Hancock auf der Bühne schlichtweg genial. Zum grandiosen Jazz-Highlight in Luzern spielt, nebst Drummerin Terri Lyne Carrington und Bassist Scott Colley, die Vibraphon-Legende Bobby Hutcherson auf. (www.herbiehancock.com)

Roy Hargrove's RH factor.

Roy Hargroves Nu-Soul-Alben entpuppen sich laufend als Topseller. Topwinner ist er auch mit seiner zehnköpfigen Instrumentalgruppe, die ihm das perfekte Fundament für seine packenden Vocals liefert. Sein Groove mit dem RH-Faktor „ansteckend“ entstammt dem Soul, versprüht fetzigen Funk, verneint aber seine Verwurzelung im Jazz nie. (www.royhargrove.com)

Paul Camilleri.

Name: aus Malta. Pass: britisch. Geboren: im Libanon. Heute zu Hause: in Winterthur. Dass Paul Camilleri dabei nicht auf reinen US-Blues setzt, ist einleuchtend. Abseits der puren Tradition schimmert bei ihm aber immer auch das Blau des Mississippis durch. (www.paulcamilleri.com)

Zach Prather.

Von Willy Dixon lernte Zach Prather das Handwerk. An der Seite von Etta James und Luther Allison bewies der Gitarrist aus Chicago, was er von der Blues-Legende gelernt hatte. Jetzt schickt der 51-jährige sein stupendes Können hoch in den Luzerner Himmel hinauf. (www.zach-prather.com)

Willy DeVille.

Man nehme 1/3 Memphis, 1/3 New Orleans und 1/3 New York Spanish Harlem – das ergibt 100% Willy DeVille. Unverkennbar, einzigartig, eigenwillig. Soul, R&B, Songs, Rock, eine feurige Prise Latino-Groove: Der "Loup Garou" zieht so abwechslungsreich durch sein musikalisches Wolfsrevier, dass er stilistisch höchstens gejagt, nie aber überlistet werden kann. Kein Auftritt des 50-jährigen Nordamerikaners gleicht dem anderen, ein Déjà-vu gilt für Willys Vokalausflüge durch seine fantastische Geschichtenwelt schlichtweg nicht. Bühne frei für die nächste Story!

Shirley Grimes.

Im traditionsbewussten Irland hat sie ihre Wurzeln. Im bedächtigen Bern startete sie ihre Karriere. Shirley Grimes ist nicht der Typ von Sängerin, die schmetterlingshaft flüchtige Klangmomente umflattert. Ihre Musik, ihre Texte haben Tiefgang, Gehalt und Ausdruck. Und die Kraft, ihr Publikum live zu fesseln. (www.shirleygrimes.com)

Adrian Weyermann.

Seine ehemalige Zürcher Band Crank ist Erinnerung. Sein Soloalbum „La Poeta“ ein klingendes Roadmovie, das den Hörer durch seine Innenwelten führt. Und jetzt? Adrian Weyermann: „Die Songs raustragen, raus auf die Bühne. Sie weiter wachsen lassen.“ (www.adrianweyermann.ch)

Camen.

Funk und Soul haben den Schweizer Sänger Camen in jungen Jahren gepackt. Bereits als Teenager hatte er eine Band und schrieb seine eigenen Songs. Nun legt er in Luzern Zeugnis ab, dass es beim ihm auf der Bühne keinen doppelten Boden gibt – it's strictly live. (www.camen.ch)

Dianne Reeves.

„Mir ist es sehr wichtig, regelmässig auf Konzerttournee zu gehen. Nur so komme ich dem Publikum nahe genug.“ Für Dianne Reeves ist Musik weit mehr als ein Job: Berufen, in der Tradition der allergrössten Jazzsängerinnen ihre eigenen Spuren zu hinterlassen, scheut die 47-jährige US-Vokalistin keine Reise, um die Bühnen der Welt mit ihren brillanten Auftritten zu beehren. Reisen, auf denen sie Jazz, Soul, Blues und einiges mehr in ihrem musikalischen Gepäck mitführt. (www.diannereeves.com)

Solomon Burke.

Solomon Burke steht zu Recht in der Rock & Roll Hall of Fame: Der King of Rock and Soul gehört zu den Begründern des Souls wie kaum ein anderer. „Everybody Needs Somebody to Love“ war nur einer seiner klassischen Hits. Heute schreiben Dylan, Waits und Morrison Songs für die 67-jährige US-Legende, deren Liebe zum Soul niemals zu verebben scheint. (www.thekingsolomonburke.com)

Hans Söllner.

Hans Söllner sei der Härteste, Böseste, Witzigste in Sachen Stimmungsmache gegen jene, die diesen Planeten in die Luft jagen wollen, schreibt „Rolling Stone“. Und so wird beim deutschen Poeten der Strasse die Sprache zum Skalpell, die Musik zur Waffe wider die Waffenträger. (www.soellner-hans.de)

Coco Montoya.

Da hält einer seine Gitarre verkehrt herum und vergisst dabei, die sechs Saiten entsprechend aufzuziehen. Dass sich Coco Montoya damit zu einem brillanten Fingerakrobaten empor solierte, liess gar seine Ziehväter John Mayall und Albert Collins mehr als staunen. (www.rosebudus.com/montoya)

Jimmy Cliff.

Wenn Reggae der allerfeinsten Sorte den Rhythmus angibt, findet Jimmy Cliff stets den richtigen Ton. Die Musiklegende weiss seinen Jamaica-Sound nach über zwanzig eigenen Alben immer noch meisterhaft rund um die Welt zu tragen. "You Can Get It if You Really Want" – Cliffs Bekenntnis gilt heute genauso wie ehemals zu rebellischeren Zeiten. Mister Reggae hat seine volle Reife erreicht, mundet wie ein edler Wein – und erfrischt dabei rhythmisch-prickelnd wie ein kühler Jamaica-Drink. (www.jimmycliff.com)

The Wailers.

Reggae-König Bob Marley hat zwar die Welt und die Wailers seit einer halben Ewigkeit verlassen. Geblieben ist seiner Band aber der unvergleichliche Mix aus Roots, Rock und Reggae – „No Woman No Cry“ inklusive. Und Aston „Familyman“ Barrett, der wie zu Marleys Zeiten dem Rhythmus durchwobenen Soundteppich stets neue Klangmuster zufügt. (www.wailers.com)

Fusion Square Garden.

Im eigenen Studio in Biel gingen sie mit „Cosa nostra“ zur Sache. In Jamaica erhielten ihre Songs die richtige Dosis Insel-Rhythmus. Im Fusion Square Garden blüht nun die Saat auf: Buntfarbiger Reggae mit Stilblüten, die bis ans Ufer des Vierwaldstättersees duften. (www.fusionsquaregarden.ch)

Moonraisers.

Ur-traditioneller Reggae vereint mit Funk, World und Elektro – die Moonraisers mixen einen explosiven Klangcocktail. Weit weg vom üblichen Schubladen-Jamaica-Sound katapultieren die World'n'Moonstyle-Reggaeaner ihren Mond hoch hinauf in den Nachthimmel. (www.moonraisers.com)

Maceo Parker.

Seit er James Browns unverkennbaren Sound mitgeprägt hat, definiert der Funk von Maceo Parker schlichtweg den Klang des Instrumental-Souls. Das tiefe Gefühl der Saxlegende für funkigen Groove kennt keinen Vergleich. Während andere Saxophonisten sich am gepflegten Sound von Charlie Parker oder John Coltrane Lippen und Finger wund üben, bläst der Chef-Funker zur frontalen Jazz-Attacke. Aus voller Lunge, mit viel Power und mit dem sprichwörtlichen Funken, der unverzüglich zu seinem Publikum überspringt. (maceo.com)

Jestofunk.

Kultstatus über Italiens Grenze hinaus verzeichnen die Jestofunker Mozart, Farias und Blade seit ihrem musikalischen Start in Ravenna vor zehn Jahren. Tiefer Soul, pulsierender Funk

und griffiger Acid-Jazz vereinen sich bei den Drei zu einem schweisstreibenden Groove. Mit Powervokalistin Wendy Lewis aus den USA an der Front eine Show der Sonderklasse.

Hot Pants Road Club and Special Guests.

Die zehnköpfige Austria-Groove-Machine Hot Pants Road Club rund um Sänger Andie Gabauer und MC Boogaloo bietet eine Funk'n'Soul-Performance, die ihresgleichen sucht: R&B-Songs mit Drive, ein schillerndes Outfit sowie eine perfekte Show sind unweigerlicher Garant für eine fette Party. Das perfekte funkenstiebende Finale auf der Pavillon-Bühne. (www.hprc.com)

Stop The Shoppers.

Aus den modernen Berner Chansons zwischen Funk, Rock, Reggae und Hip Hop ist Tanz- und Latinomusik entstanden. Auf der Bühne vor Publikum geraten die Shoppis in groovige Club-Laune. (www.shoppers.ch)

Supercharge.

Mit ihrem gnadenlosen Hammond-Sound und ihrem fetzigem Multi-Gebläse fegen Albie Donnely und seine Supercharge über die Bühne. Laut B.B. King „Europas beste Rhythm&Blues-Band“. (www.superchargeonline.de)

Brian Auger.

Brian Auger setzte in den Sechzigern mit seiner heissen Hammondorgel den Hit „This Wheel's on Fire“ in Brand. Mit seiner neuen Band heizt er nun in The Club bis in die Morgenstunden ein. (www.brianauger.com)

Larry Woodly.

Funk, Blues, Soul and Fun: Der Black-Power-Mann Larry Woodly weiss sein Publikum abzuholen - mit samtweicher Stimme über stabilem Gitarrenfundament. Ein erfrischender Cocktail zum Auftakt der Club-Night.

Lage.

Die Festival-Austragungsorte KKL, Pavillon-Open-Air und Schweizerhof liegen im Herzen der Stadt Luzern rund ums Luzerner Seebecken. Alle in nur fünf Minuten bequem zu Fuss zu erreichen. Der Swisscom-Boat-Shuttle fährt gratis jede halbe Stunde vom Pavillon-Open-Air zum KKL und zurück.

Anreise.

Das KKL liegt direkt neben dem Hauptbahnhof. Optimale Bahn- und Bus- (Nightbird) Verbindungen ermöglichen eine bequeme Anreise. Infos: www.sbb.ch oder Rail Service 0900 300 300. Für Besucher, die mit dem Auto reisen, hat es in der Stadt diverse Parkhäuser. Direkt beim KKL das Bahnhof Parking P1, 2 und 3.

Hotels.

Das Hotel Schweizerhof, Telefon 041 410 04 10, ist offizielles Musiker Hotel des Festivals. Weitere Informationen zu Hotels und Spezial-Angeboten erhalten Sie bei Luzern Tourismus, Telefon 041 227 17 17.

Tickets.

Preise KKL-Konzerte inklusive Eintritt im Club: Fr. 59.00 bis 145.00 je nach Kategorie und Konzert. Preis Pavillon-Open-Air: Festival-Pin für 9 Tage Fr. 20.00. Preis Schweizerhof-The Club: Täglich Fr. 20.00 oder mit Tagesticket eines KKL-Konzertes gratis. Vorverkauf KKL-Konzerte: Telefon 0848 800 800, www.ticketcorner.ch und www.blueballs.ch – Kein Vorverkauf für Pavillon-Open-Air und Schweizerhof-The Club. Tages- und Abendkassen vor Ort benützen.

Infos.

Luzern Tourismus, Telefon 041 227 17 17 oder Festival-Sekretariat, Telefon 041 227 10 58. Email: info@blueballs.ch